

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Eigenbericht der „Reichspost“.)

Wien, 11. Dezember.

An den verschiedenen Manufakturwarenmärkten war der Detailverkehr wie in der Regel vor den Weihnachtsfeiertagen ein reger und so weit Ware vorhanden war, wurde sie an den Konsum abgegeben. Selbstredend standen höchste Preise in Geltung. Nur weiße Battiste waren nicht erhältlich, da diese laut Verordnung des Kön. ung. Handelsministeriums der Baumwollzentrale Aktiengesellschaft zum Kaufe angeboten werden müssen. Die Vertreter der großen Geschäftshäuser können zurzeit keine Aufträge übernehmen, da nicht genügend Ware vorhanden ist und man die Aufträge nicht bewerkstelligen könnte. Im neuen Jahr hofft man, bereits Aufträge vom freien Handel, welcher noch zur Verfügung steht, entgegennehmen zu können. Ganze Leinen und Zwirne hatten möglichst guten Absatz und das kaufslustige Publikum bezahlt die geforderten erhöhten Preise. — Wie aus Breslau gemeldet wird, hat der Landwirtschafts- und der Handelsminister den auf den 11. und 12. Dezember l. J. angelegt gewesenen Nachmarkt aufgehoben. Der Baumwollgarnmarkt in Gladbach war infolge von Heeresaufträgen auf Deckenstoffe etwas angeregter. Mannigfache Bestrebungen, die Papiergarnherzeugung weiter auszu dehnen, haben in Rheinland und Westfalen guten Erfolg. Im kommenden Vierteljahr werden wieder eine Reihe weiterer Spinnereien Papiergarnmaschinen aufstellen. — In Holland, wo das Webstoffgewerbe unter gewissen Beschränkungen immerhin noch in befriedigender Weise arbeiten konnte, macht sich besonders im Jute- sowie im Leinengewerbe Mangel an Rohstoff sehr fühlbar. Auch die Wollspinnereien und Webereien in Schweden und Norwegen klagen über die Knappheit an Rohstoffmengen. Im norwegischen Webstoffgewerbe befürchtet man weitere Betriebseinschränkungen. Die Lage des gesamten spanischen Webstoffgewerbes, ausgenommen die der Wirkerei, wird als höchst ungünstig bezeichnet. Die Erweiterungen des japanischen Woll- und Baumwollgewerbes machen Fortschritte. Die Ausfuhrfähigkeit dieser Geschäftszweige ist sehr reger. Im amerikanischen Webstoffgewerbe haben besonders die Seidenwarenhersteller außerordentlich flott zu tun; in den übrigen Zweigen ist das Geschäft stiller geworden. In New-York waren die Baumwolltermine anfänglich behauptet und 4 bis 7 Punkte niedriger auf laue Telegramme. Verkäufe für ausländische Rechnung und drückendes Angebot der Waifepartei. Beruhigende Berichte aus Washington und Angstverkäufe gaben der lauen Tendenz auch am Schlusse der Woche eine Stütze. Die National Ginners Association schätzt den Ertrag der Baumwollernte auf 13,200,000, die bisher enterntete Menge auf 10,800,000 Ballen, daraufhin ein Preisrückgang von 85 bis 90 Punkte eingetreten ist.

Der Umstand, daß im Jahre 1915 nicht weniger als für 30590 Zen Rohwolle nach Japan eingeführt wurde, während die eigene Wollerzeugung dem Werte nach nur 8000 Zen oder 20.000 Pfund betrug, hat die spanische Regierung in Verbindung mit den Interessenten veranlaßt, in verschiedenen Teilen des Reiches Versuchsanstalten für die eigene Wollzucht zu errichten. Die Farmer sollen durch Prämien unterstützt werden. Aus Australien und Südamerika werden für die Zucht eine große Zahl von Schafen auf Regierungskosten eingeführt. Auch für den Verkauf der inländischen Wolle will man Börsen, beziehungsweise Märkte errichten, denen Fachleute aus der Wollzüchtereier, dem Wollhandel aus der Industrie vorzustehen hätten. Bedeutende Mittel will man auch von seiten der Regierung bewilligen, um die Wollzucht in der Mongolei und in der Mandchurei zu fördern. Der Wollmarkt in Bradford verkehrte in stetiger Haltung, da die Nachrichten über die Maßnahmen der Regierung günstiger lauteten. Vierziger-Lololops notierten 32 Pence.